

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Einzug für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Zammelnnummer 7991. Druckort: Halle. Druckerei: C. B. Neumann, 49 in Giebichenstein (Tel. 110).

Nummer 7 Halle, Mittwoch den 9. Januar 1918 1918

Militärisches Eingreifen Brasiliens?

Die „Voss. Ztg.“ schreibt aus Bern: Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Paris: Wie den Pariser Blättern aus Rio de Janeiro gemeldet wird, verlangt der brasilianische Minister des Aeußeren in einer Erklärung die Intervention Brasiliens in Europa.

Bericht der Obersten Seeresleitung. (S. 2. B.) Großes Hauptquartier, 9. Januar. Weltlicher Kriegsschauplatz: Seereschlacht von Skagerrak. Unter starkem Feuer... (Text continues with details of the naval battle and strategic assessments.)

Das der Friede mit Russland beschleunigt wird. Deshalb ist es ganz undenkbar, daß etwa die Seereschlacht die Vertreterin jener extremen Gebietsansprüche im Osten ist, die den Frieden bereinigen müssen. Wir nehmen an, daß die Seereschlacht die Schaffung einer Grenzlinie zwischen dem Nord- und dem Ostseegebiet... (Text continues with diplomatic and military analysis.)

ungarischen Ministerpräsidenten, in der sich Dr. von Weizsäcker über die Friedensausichten äußerte. Er sagte u. a.: Ich hoffe doch, daß England zum Frieden geneigt sei. In Bezug auf die Rede Lord Georges sagte er, er glaube nicht, daß sie als ein Friedensführer anzusehen sei. Zur Frage der wirtschaftlichen Annäherung sagte Weizsäcker: Gegner der Annäherung ist die Schwerindustrie in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Aufgaben werden also nicht leicht sein. Immerhin glaube ich, daß mehr wirtschaftliche Verbindungen zwischen den Völkern entstehen werden. An eine vollständige Entfernung der Grenzen ist natürlich nicht zu denken.

Befunden. London, 8. Januar. Lloyd teilte mit, daß der Dampfer „Roach“ nach einem Zusammenstoß bei Schanghai gesunken ist. 100 Personen hat er mitgeführt. Genes, 8. Januar. Bei starkem Schneewetter... (Text continues with news from London and Genes.)

Westlich von Skagerrak brachen die Franzosen am Nachmittag nach heftiger Feuerleitung in vier Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen brach der Feind in unsere Positionen ein; Verläufe, über die hinaus Vordringen zu gewinnen, scheiterten. Unter Umständen konnten den Feind im Laufe der Nacht überall wieder in seine Ausgangsstellungen zurückgeführt werden. Weltlicher Kriegsschauplatz. Nordsee. Italienische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff. Der amtliche österreichische Seeresbericht. Wien, 9. Januar. Weltlich noch veränderlich: Weltlicher Kriegsschauplatz. Italienische Front. Anleihe ungenügend; Schuldverhältnisse über die Wirtschaftslage auf einzelne Zentralbanken beschränkt. Der Chef des Generalstabes.

Mehr amerikanische Truppen? San Francisco, 9. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Trotz der schwierigen Schiffsraumpunkte ist im Zusammenhang der englischen, französischen und amerikanischen Regierungen ein neuer Plan ausgearbeitet worden, um in diesem Jahre zweimal soviel Truppen nach Europa zu bringen, als anfänglich beabsichtigt war. (S. 2. B.)

Der Staatsanwalt über die Höchstpreis-Überschreitungen der Kommunen. Wegen den Reichstagen Bürgermeister und einen Reichstagen Stadtrat hat der Staatsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen Höchstpreisüberschreitungen eingeleitet. Damit ist der Staat im Stillen ankommen, der zu einer Kamme annehmen wird, daß das Kriegswirtschaftsamt gegen jene Kommunen und Großbetriebe einschreiten wird, die sich ähnliche Verbrechen zuschulden kommen lassen.

Japanische Kritik an England. Bern, 8. Januar. Laut „Manchester Guardian“ hat die abermalige von Frankreich aussehende Annäherung einer Verwendung japanischer Truppen in der japanischen Presse durch eine ablehnende Aufnahme erfahren. So stellte Professor Shigeno von der Universität Kyoto die Frage: Sollen die Alliierten, insbesondere England und Amerika, ein Wort auf Hilfe von Japan? und antwortete: Nicht, bis sie neben anderen alle Asien unterirdische befechtigen. Prof. Tanaka schreibt: Der größte Autokrat der Welt ist heute nicht Kaiser Wilhelm, sondern Lloyd George oder vielleicht Wilson, und ihre Kinn: Amerika sei der Hauptfeind der japanischen Interessen. Ein gewisser Shintaro erklärte, wenn jede unumstößliche rechtsverlebende Macht geschichtet werden sollte, müßte Japan den Alliierten ebenso den Krieg erklären, wie den Mittelmächten, und er sei nicht nur gegen Truppenverbände nach Europa, sondern verlange die Zurückziehung der japanischen Geschwader aus den europäischen Gewässern.

Bayerische Unzufriedenheit mit der Reichsleitung. München, 9. Januar. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen einen scharfen Vorstoß gegen die Reichsleitung. Das Blatt schreibt: Wer weiß denn heute, was die Regierung will? Bismarck würde sich da? Das ist das Unrechtsgeld des Unrechtlichen, daß der Einbruch entsteht, daß die Regierung selber nicht weiß, was sie will. Es ist der Fehler des Systems, daß kein Mensch weiß, was er eigentlich die Fahrt kann. Selbst das in der Reichsleitung, das sich im Jahre 1918 nicht ungenügend verhalten, von denen des Jahres vorher. Das der Feind ist geöffnet. Nun ist Klarheit geboten, wenn es sich nicht wieder schließen soll. Heute ist die genaue Formulierung dessen, was Deutschland erfordert, das hat Gebot der Staatskunst. Das Blatt verlangt dann mit aller Entschiedenheit im Interesse des Meeres und der Verbündeten die genaue Befestigung der deutschen Kriegslage.

Amerikas Getreide-Vieferungen „taum möglich.“ Bern, 8. Januar. „Die Post“ teilt mit, daß sich bei den Vereinigten Staaten keinerlei Nachrichten eingestellt, die auf eine baldige Bewilligung der amerikanischen Lieferungen über die Lieferung von Brotgetreide hoffen lassen. Die Lage wird immer peiniglicher. Man spricht sogar davon, daß es überhaupt kaum möglich sein wird, einen größeren Teil der von Amerika garantierten Sendungen ins Land zu bringen.

Ein Wortwort Gailaur an Gialitti. Lugano, 9. Januar. Der „Luganer“ berichtet: Auf Gialittis Weisung im italienischen Parlament hat Gailaur geantwortet: In der französischen Kammerfigur hatte ich Gelegenheit, die leidenschaftlich über mich gemachten Beschuldigungen zu widerlegen. Meine Aufklärung wurde überausgenutzt. Deshalb bin ich peinlich überdrüssig, daß Staatsmänner wie G. Gailaur eine verwerfliche Weisung ohne Kontrolle wiederholen. (S. 2. B.)

Ueber die angeblichen Grenzfälle zwischen v. Kühlmann und Oberster Seeresleitung. Die Erörterungen über die angeblichen Grenzfälle zwischen Herrn von Kühlmann und der Obersten Seeresleitung gehen sich in der Berliner Presse fort. Der amtliche Erklärung der „Norddeutschen Zeitung“ fort. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Diese Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatssekretär Herrn von Kühlmann und der Obersten Seeresleitung wurden in den letzten Tagen von der Presse aller Richtungen schieflich. Die „Berliner Morgenpost“ bemerkt dazu: Durchaus richtig, daß der Herr von Kühlmann nicht den Reichsminister sein. Infraktionen überschritten, nicht den Kern der Sache treffen. Eine Seeresleitung, welche die Kriegspolitik verfolge und namentlich die Konzentration der Kräfte gegen Osten herbeizuführen beabsichtigt ist, kann unmöglich die Durchführung der antrenaubar verbundenen Politik befehlen wollen. Um rein militärischen Interesse der Seeresleitung muß es vielmehr liegen.

Das polnische Wehrgezet. Wien, 9. Januar. Der Entwurf des polnischen Wehrgezetes ist nunmehr fertig gestellt. Es läßt sich hauptsächlich auf das russische Wehrgezet, ist aber auch in einzelnen Teilen dem deutschen, österreichischen und französischen Gezet nachgebildet. Für alle Wehrleistungen wird eine einheitliche Dienstleistung festgesetzt, außerdem für alle Wehrleistungen zwischen 16 und 60 Jahren ein militärischer Wehrdienst für den Wehrzeit. Außerdem werden für die Jugend zwischen 16 und 20 Jahren obligatorische Wehrübungen nach Schweizer Muster eingeführt. Nach der Niederlage des Reichstagesrates aus Berlin und Wien soll über den Entwurf beraten werden. (S. 2. B.)

Auf Erzrgers Spuren. Bern, 9. Januar. Dem Militärkommissar von Paris sind die abführenden Akten des Untersuchungsrichters in der „Angelegenheit“ des Erzrgers übergeben. Es heißt da u. a.: Bei einer wichtigen Zusammenkunft in Zürich stellte sich neben dem Erzrgern auch der bekannte Zentrumsgesandte Erzberger zu den Verhandlungen ein. Weitere Verhandlungen folgten, bis dann auf einmal alle Verhandlungen abgebrochen wurden infolge des übermäßigen Gewinnes Bolos. (Zgl. Rundschau.)

England und der Wirtschaftstriege. London, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Unter dem Titel „Britische Friedensalternativen“ schreibt der „Penny Press“ über die „New York Times“ u. a.: In allen Weisen der gegenwärtigen britischen Staatsmänner führt folgende Rede: Die Welt wird nicht durch einen Zentralmächten durch einen vollen Sieg der Entente aufgeführt und nur mit einer neuen deutschen Regierung vereinbar. Die Welt wird nicht durch einen vollen Sieg der Entente aufgeführt und nur mit einer neuen deutschen Regierung vereinbar. Die Welt wird nicht durch einen vollen Sieg der Entente aufgeführt und nur mit einer neuen deutschen Regierung vereinbar.

Der ungarische Ministerpräsident über die Friedensausichten. Wien, 9. Januar. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, in der sich Dr. von Weizsäcker über die Friedensausichten äußerte. Er sagte u. a.: Ich hoffe doch, daß England zum Frieden geneigt sei. In Bezug auf die Rede Lord Georges sagte er, er glaube nicht, daß sie als ein Friedensführer anzusehen sei. Zur Frage der wirtschaftlichen Annäherung sagte Weizsäcker: Gegner der Annäherung ist die Schwerindustrie in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Aufgaben werden also nicht leicht sein. Immerhin glaube ich, daß mehr wirtschaftliche Verbindungen zwischen den Völkern entstehen werden. An eine vollständige Entfernung der Grenzen ist natürlich nicht zu denken.

Der ungarische Ministerpräsident über die Friedensausichten. Wien, 9. Januar. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, in der sich Dr. von Weizsäcker über die Friedensausichten äußerte. Er sagte u. a.: Ich hoffe doch, daß England zum Frieden geneigt sei. In Bezug auf die Rede Lord Georges sagte er, er glaube nicht, daß sie als ein Friedensführer anzusehen sei. Zur Frage der wirtschaftlichen Annäherung sagte Weizsäcker: Gegner der Annäherung ist die Schwerindustrie in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Aufgaben werden also nicht leicht sein. Immerhin glaube ich, daß mehr wirtschaftliche Verbindungen zwischen den Völkern entstehen werden. An eine vollständige Entfernung der Grenzen ist natürlich nicht zu denken.

Der ungarische Ministerpräsident über die Friedensausichten. Wien, 9. Januar. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, in der sich Dr. von Weizsäcker über die Friedensausichten äußerte. Er sagte u. a.: Ich hoffe doch, daß England zum Frieden geneigt sei. In Bezug auf die Rede Lord Georges sagte er, er glaube nicht, daß sie als ein Friedensführer anzusehen sei. Zur Frage der wirtschaftlichen Annäherung sagte Weizsäcker: Gegner der Annäherung ist die Schwerindustrie in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Aufgaben werden also nicht leicht sein. Immerhin glaube ich, daß mehr wirtschaftliche Verbindungen zwischen den Völkern entstehen werden. An eine vollständige Entfernung der Grenzen ist natürlich nicht zu denken.

Der ungarische Ministerpräsident über die Friedensausichten. Wien, 9. Januar. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, in der sich Dr. von Weizsäcker über die Friedensausichten äußerte. Er sagte u. a.: Ich hoffe doch, daß England zum Frieden geneigt sei. In Bezug auf die Rede Lord Georges sagte er, er glaube nicht, daß sie als ein Friedensführer anzusehen sei. Zur Frage der wirtschaftlichen Annäherung sagte Weizsäcker: Gegner der Annäherung ist die Schwerindustrie in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Aufgaben werden also nicht leicht sein. Immerhin glaube ich, daß mehr wirtschaftliche Verbindungen zwischen den Völkern entstehen werden. An eine vollständige Entfernung der Grenzen ist natürlich nicht zu denken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-853278-191801096/fragment/page=0001



